



Erfüllt von Gottes grenzenloser Liebe (Matthäus 5,37-47)

Predigt Ev. Kirche Eutingen
14. März 2021

im Rahmen der Predigtreihe
„Auf evangelischem Fundament in
die neue Normalität - Predigten aus
dem Matthäusevangelium“

Eingangspsaln

Fürwahr, Gott ist gut für Israel,¹
für alle, die reinen Herzens sind.

Ich aber wäre fast gestrauchelt
mit meinen Füßen;
mein Tritt wäre beinahe geglitten.

Denn ich ereiferte mich
über die Ruhmredigen, da ich sah,
dass es den Frevlern so gut ging.

Sie höhnen und reden böse,
sie reden und lästern hoch her.

Was sie reden,
das soll vom Himmel herab geredet sein;
was sie sagen, das soll gelten auf Erden.

Darum läuft ihnen der Pöbel zu
und schlürft ihr Wasser
in vollen Zügen.

Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich
bei meiner rechten Hand,
du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende
mit Ehren an.

Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts
nach Himmel und Erde.

¹ Aan dieser Stelle geändert entsprechend dem
hebräischen Urtext; vgl. Einheitsübersetzung 2016.

Wenn mir gleich Leib und Seele
verschmachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit
meines Herzens Trost und mein Teil.
(Psalm 73,1-3.8-10.23-26, Luther 2017)

Predigttext

38 »Ihr wisst, dass gesagt worden ist:
›Auge für Auge und Zahn für Zahn!‹
39 Ich sage euch aber: Wehrt euch nicht
gegen Menschen, die euch etwas Böses
antun! Sondern wenn dich jemand auf die
rechte Backe schlägt, dann halte ihm
auch deine andere Backe hin! 40 Wenn
dich jemand verklagen will, um dein
Hemd zu bekommen, dann gib ihm noch
deinen Mantel dazu! 41 Wenn dich je-
mand dazu zwingt, seine Sachen eine
Meile zu tragen, dann geh zwei Meilen
mit ihm! 42 Wenn dich jemand um etwas
bittet, dann gib es ihm! Und wenn je-
mand etwas von dir leihen will, dann sag
nicht ›Nein!‹
43» Ihr wisst, dass gesagt worden ist:
›Liebe deinen Nächsten‹ und hasse dei-
nen Feind! 44 Ich sage euch aber: Liebt
eure Feinde! Betet für die, die euch ver-
folgen! 45 So werdet ihr zu Kindern eu-
res Vaters im Himmel. Denn er lässt sei-

ne Sonne aufgehen über bösen und über guten Menschen. Und er lässt es regnen auf gerechte und auf ungerechte Menschen.

46 Denn wenn ihr nur die liebt, die euch auch lieben: Welchen Lohn erwartet ihr da von Gott? Verhalten sich die Zolleinnehmer nicht genauso? 47 Und wenn ihr nur eure Geschwister grüßt: Was tut ihr da Besonderes? Verhalten sich die Heiden nicht genauso? 48 Für euch aber gilt: Seid vollkommen, so wie euer Vater im Himmel vollkommen ist!«

Predigteinstieg

„Was für ein wunderbarer Sonnenaufgang!“ – so haben Sie vielleicht einmal bei einem Urlaub gedacht oder sogar gesagt. Sie waren ganz früh morgens zu einem besonders schönen Aussichtspunkt aufgestiegen, um dort den Sonnenaufgang zu genießen. Andere hatten es Ihnen gleich getan, und so versammelte sich eine kleine Menschengruppe, um diesen Sonnenaufgang zu genießen. Mit den einen kommen sie vielleicht in ein nettes Gespräch und denken sich: „Was für nette Menschen man doch in den Bergen

trifft!“ Über andere ärgern Sie sich: „Warum müssen die Leute neben mir mit ihren hell leuchtenden Smartphone-Displays die wunderschöne Morgendämmerung verderben? Warum muss der Heini da drüben mit seiner Zigarette die wunderbare Bergluft verpesten?“

Der Vater im Himmel ...
lässt seine Sonne aufgehen
über bösen und über guten
Menschen. (Matth.5,45)

So haben wir es gerade eben im Predigttext gehört, und dieser Halbvers ist ein Schlüssel zum Verständnis dieses Bibelabschnittes. Gott lässt seine Sonne aufgehen über bösen und guten Menschen – mit diesem einfachen Bild will Jesus uns einen Schlüssel geben, unsere Haltung und unser Verhalten zu erneuern. Lassen wir uns überraschen!

Gottes Sonne über Bösen und Guten

Ja, dass die Sonne jeden Tag aufgeht über Bösen und Guten, daran besteht kein Zweifel. Es ist ja kaum denkbar, dass die Sonne ihr Licht nach den guten oder bösen Taten der jeweiligen Menschen do-

siert. Und noch viel mehr: Gott erhält auch den bissigen Nachbarn, den rücksichtslosen Kollegen und sogar den schlimmsten Diktator bei guter Gesundheit. Das gönnen wir ihnen ja. Aber manchmal wird es dann doch zu viel. Das haben wir im Psalm am Anfang miteinander gebetet:

Ich aber wäre fast gestrauchelt
mit meinen Füßen;
mein Tritt wäre beinahe geglitten.

Denn ich ereiferte mich über die
Ruhmredigen, da ich sah,
dass es den Frevlern so gut ging.

(Psalm 73,2-3)

Dass Gott seine Sonne aufgehen lässt über Bösen und Guten, das ist ja schön und recht. Aber warum muss es denn den Egoisten sooo gut gehen? Warum muss denn der rücksichtslose Kollege so gut vorankommen auf der Karriereleiter? Warum müssen die Populisten so viel Erfolg haben mit ihren frechen Lügen? Und warum geht es den Ehrlichen, den Aufrichtigen, den Hilfsbereiten oft so schlecht?

Diese Frage treibt auch die frömmsten Christen immer wieder um. Und die an-

deren sagen gleich: „Wenn es auf der Welt so ungerecht zugeht, dann kann es keinen Gott geben!“

Da können wir uns nur von Gott an der Hand nehmen lassen, wie es in unserem Psalm weiter heißt:

Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich bei meiner
rechten Hand (Psalm 73,23)

Gott möge uns immer wieder an der Hand nehmen – nur mit seiner Hilfe können wir verstehen, warum er alle Menschen so lieb hat, die Hilfsbereiten wie auch die Rücksichtslosen – diejenigen, die seine Liebe erwidern, genauso wie die, die ihn verspotten oder links liegen lassen. Wenn er uns an der Hand nimmt, dann können wir wenigstens ansatzweise begreifen, warum die Sonne seiner Liebe oft ganz anders scheint, als wir uns das wünschen würden.

Gottes Sonne für unsere Freunde und Feinde

Ja, Gott lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten. Und die Sonne seiner Liebe will uns auch helfen, seine Gebote immer besser zu verstehen und mit Leben

zu füllen – wie wir es in den letzten Wochen immer wieder gehört haben: Jesus ist gekommen, um das Gesetz und die Gebote zu erfüllen (Matth. 5,17). Und gerade den heutigen Abschnitt will Jesus mit dem Licht von Gottes grenzenloser Liebe erfüllen:

So werdet ihr zu Kindern eures
Vaters im Himmel. Denn er lässt
seine Sonne aufgehen über bösen
und über guten Menschen. (5,45)

Das Böse mit Liebe überwinden

So will Jesus auch das Gebot über die Vergeltung mit diesem Licht erfüllen. Er zitiert aus den Büchern Mose:

›Auge um Auge und Zahn um Zahn!‹
(Matthäus 5,38,
zitiert 2. Mose 21,24; 3. Mose 24,20)

„Typisch Altes Testament!“, werden manche von Ihnen sagen, „Im Alten Testament geht es doch nur um Rache, Strafe und Vergeltung.“ Aber darum geht es in diesem alttestamentlichen Gebot gerade nicht. Vielmehr soll die Vergeltung begrenzt bleiben. Von Natur aus möchten wir das Unrecht und unsere Verletzungen doppelt und dreifach heimzahlen. Aber

Gottes Gebot sagt erst einmal: „Nein, EINMAL reicht!“ Und es würde auf der Welt ein ganzes Stück friedlicher zugehen, wenn nicht so mancher kleine Streit auf dem Markt gleich in einen Bürgerkrieg ausarten würde. Viele Menschen würden am Leben bleiben, wenn die Vergeltung nicht immer weiter ausufern würde.

Aber Jesus bleibt da nicht stehen. Er möchte auch dieses Gesetz erfüllen, möchte es mit seiner grenzenlosen Liebe mit noch mehr Leben erfüllen. Dazu gibt er uns ganz konkrete Tipps.

Die andere Backe

Da ist zunächst einmal der wohl berühmteste Satz der Bergpredigt:

...wenn dich jemand auf die rechte
Backe schlägt, dann halte ihm auch
deine andere Backe hin! (5,39)

Mir fallen zu diesem Satz als erstes große Persönlichkeiten ein: Mahatma Gandhi hat mit diesem Grundsatz sein Volk von der britischen Kolonialherrschaft befreit, der amerikanische Pfarrer Martin Luther King hat mit diesem Prinzip viele Rechte für die schwarze Minderheit erkämpft, Nelson Mandela hat damit gegen die Ras-

sentrennung in Südafrika gestritten. Aber sind diese großen Vorbilder nicht alle eine Nummer zu groß für uns? Wer von uns will schon ein Volk von der Tyrannei befreien?

Aber es muss ja auch nicht immer um direkte, physische Gewalt gehen. Auch in vieler anderer Hinsicht können wir uns verwundbar machen – und gerade damit das Böse überwinden. Ich habe zum Beispiel die Strategie, meinen Gegnern mit einer gewissen Selbstironie den Wind aus den Segeln zu nehmen – ich sage ihnen gleich offen und ehrlich, was für ein unvollkommener und fehlerhafter Pfarrer ich bin. Sicher, nicht jeder versteht diese Ironie. Manche meiner Studenten haben sich darüber schon aufgeregt: „Jetzt schwärme ich meinen Mitstudenten vor, was für ein prima Dozent der Herr Goßweiler ist – aber er selber zählt ihnen seine ganzen Fehler und Unzulänglichkeiten auf.“ Ja, ich mache mich mit dieser Selbstironie verwundbar; ich riskiere, missverstanden zu werden. Manche mögen diese Selbstironie auch für Koketterie oder Sarkasmus halten. Aber dennoch kann ich mit dieser Selbstironie immer

wieder manche bösen Angriffe durch Liebe und Humor überwinden.

Aber Sie selber werden sicher viel bessere und viel kreativere Wege finden, dieses Gebot mit Leben zu füllen.

Lass es ihm

Jesus fährt fort (Matth. 5,40):

Wenn dich jemand verklagen will,
um dein Hemd zu bekommen, dann
gib ihm noch deinen Mantel dazu!

Hier geht es also um handfeste Rechtsstreitigkeiten. Sicher ist es völlig legitim, als Christ auf sein gutes Recht zu bestehen. Aber spüren wir Jesu feine Ironie in diesem Satz? Wenn jemand einen Gerichtsprozess anfängt, nur um mein Hemd zu bekommen, dann spare ich viel Zeit, Geld und Ärger, wenn ich ihm auch noch den Mantel lasse – und meine Ruhe habe. Auch hier bewährt es sich, sich nicht einfach stur an den Buchstaben des Gesetzes zu klammern. Das Gesetz will mit Leben erfüllt werden, dem Licht der aufgehenden Sonne Gottes.

Die zweite Meile

„Die zweite Meile gehen“ – auch das ist fast schon zum Sprichwort geworden, angelehnt an das Wort Jesu:

Wenn dich jemand dazu zwingt,
seine Sachen eine Meile zu tragen,
dann geh zwei Meilen mit ihm!

(Matthäus 5,41 - Basisbibel)

Oder noch bekannter in der Übersetzung Martin Luthers:

Und wenn dich jemand eine Meile
nötigt, so geh mit ihm zwei.

(Rev. Lutherübersetzung 2017)

Ja, wenn man uns lange genug bedrängt, dann sagen wir oft: „Dann geb’ ich ihm eben endlich seinen Willen, damit er endlich Ruhe gibt!“ Oder wie ich es gern auf gut Eutingerisch sage: „Jedem Dierle sei Plaisirle!“ Und dann macht man eben mehr oder weniger zähneknirschend, was der andere von uns will. So erfüllen wir unsere Pflicht der Nächstenliebe – zumindest dem Buchstaben nach. Aber Jesus ist gekommen, um die Nächstenliebe mit Leben zu erfüllen. Und dazu gehört dann eben auch, dass wir nicht nur so gerade das machen, was der andere von uns verlangt. Wir erfüllen das Gesetz der Nächstenliebe mit Leben, wenn wir noch eins draufsetzen, wenn wir auch noch die zweite Meile gehen.

Fröhliches Geben und Verleihen

Und schließlich geht es auch um unseren geliebten Besitz:

Wenn dich jemand um etwas bittet, dann gib es ihm! Und wenn jemand etwas von dir leihen will, dann sag nicht ›Nein‹.« (Matthäus 5,41)

Wie oft haben wir das erlebt: jemand hat sich ein Werkzeug von uns ausgeliehen oder ein Putzgerät. Aber wenn es zurückkommt, dann ist es eben nicht mehr so, wie wir es übergeben haben. Entweder ist es stark verschmutzt oder vielleicht sogar kaputt. Mein Vater verschenkt deshalb seine Sachen lieber gleich als dass er sie herleiht.

Oder wenn in Indonesien jemand zu mir gesagt hat: „Kannst du mir Geld leihen?“ – dann wusste ich gleich, dass der Betreffende wahrscheinlich nie in der Lage sein wird, es mir zurückzuzahlen. Da habe ich es lieber gleich abgeschrieben. Umso größer war dann die Freude und Überraschung, wenn es doch einmal zurückkam. Gott gebe uns die Freiheit zu solchem fröhlichen Geben und Verleihen – als Kinder unsere himmlischen Vaters, als

Königskinder unter Gottes Königsherrschaft.

Nächsten- UND Feindesliebe

Ja, das sind alles sehr praktische Tipps von Jesus. Aber was ist unsere Motivation dahinter? Dazu zitiert Jesus ein weiteres Gebot aus dem Alten Testament, aus dem 3. Buch Mose 19,18:

Ihr wisst, dass gesagt worden ist:

›Liebe deinen Nächsten‹

Dieses Gebot redet nur von der Nächstenliebe. Um das noch klarer zu machen, haben wohl Jesu Zeitgenossen den Zusatz hinzugefügt:

.... und hasse deinen Feind!

(Matthäus 5,43)

- obwohl das so nirgends im Alten Testament steht.

Ja, Nächstenliebe wird unter fast allen Völkern und in allen Religionen gelehrt. Aber Jesus erfüllt auch dieses Gebot mit neuem Leben, er weitet es aus, auch auf die Feindesliebe:

Liebt eure Feinde! Betet für die, die euch verfolgen! (Matthäus 5,44)

Unseren Feinden Gutes tun, das mag ja noch gehen – vielleicht um „feurige Koh-

len auf ihr Haupt zu sammeln“, wie es im biblischen Buch der Sprichwörter (Sprüche) in Kapitel 25, Vers 22 heißt. Aber wie können wir unsere Feinde auch noch lieben? Nun, es ist sicher wenig sinnvoll, sich hinzusetzen und auf Gefühle der Feindesliebe zu warten. Es hat wenig Zweck einfach darauf zu warten, dass wir den streitsüchtigen Nachbarn, die fiese Verwandte oder den rücksichtslosen Kollegen oder den unangenehmen Mitschüler lieben können. Wir sollten einfach damit anfangen, unseren Feinden ganz praktisch Gutes zu tun, dann wird die Liebe aus unseren Händen in unsere Herzen fließen. Dabei muss es sich gar nicht unbedingt um handfeste Feinde handeln. Manchmal machen uns liebe Verwandte oder auch Glaubensgeschwister das Leben schwer genug. „Mein Gott, bewahre mich vor meinen Freunden, mit meinen Feinden werde ich allein fertig.“ – so heißt es etwas ironisch in einem vielzitierten Satz, der dem französischen Philosophen Voltaire (1694 - 1778) zugeschrieben wird.² Diese Menschen, die uns verletzt haben, auch noch zu lieben, das schaffen wir al-

² <https://www.quotez.net/german/voltaire.htm>.

leine nicht. Deshalb verweist uns Jesus auf die Kraft des Gebetes. Wir werden natürlich nicht darum beten, dass Gott unsere Feinde kräftig bestraft oder dass sie endlich das tun, was wir von ihnen erwarten. Wir beten darum, dass Gott immer wieder seine Sonne über ihnen aufgehen lässt und sie segnet. Dann wird uns vielleicht auch bewusst werden, was für arme Tröpfe sie sind und was sie so verbiestert gemacht hat. So wird Jesus unser Herz mit seiner grenzenlosen Liebe erfüllen.

Fröhliche Zöllner

„Die andere Backe hinhalten die zweite Meile gehen fröhliches Geben und Verleihen ... – das ist ja schön und gut, aber ist das nicht ein bisschen weltfremd?“ So wird manche und mancher von Ihnen fragen. „So kann man doch keine Kinder erziehen! Und einen Staat regieren schon gar nicht! Selbst Mahatma Gandhi kam mit seiner Gewaltlosigkeit im pakistanisch-indischen Bruderkrieg nicht mehr weiter.“ Und ein anderer fügt hinzu: „Wenn ein Frau von ihrem Mann misshandelt wird, und man ihr dann noch

rät, sie solle immer nur die andere Backe hinhalten, dann ist das verantwortungslos und gefährlich für alle Beteiligten.“

Ja, wir leben in einer Welt der Gewalt, einer Welt der Schuld, einer Welt in der Unrecht oft nur mit Gewalt in Zaum gehalten werden kann. Gerade aus Liebe zu unseren Freunden müssen wir sie manches Mal mit Entschlossenheit beschützen. Mit der Nächstenliebe haben wir oft so viel zu tun, dass wir kaum darüber hinaus kommen bis zur Feindesliebe. Ja, Jesus sagt uns, wenn wir nicht über die Nächstenliebe hinauskommen, dann sind wir nicht besser als ungläubige Heiden und Nihilisten, nicht besser als die korrupten Zolleinnehmer zur Zeit Jesu. Aber dann wollen wir eben erst einmal fröhliche Zöllner sein und ausgiebig Nächstenliebe praktizieren, wenn wir es bis zur Feindesliebe nicht schaffen!

Schluss

Doch Gott wird uns immer wieder Gelegenheiten geben, auch unseren Feinden Gutes zu tun - Gelegenheiten, den Fieslingen um uns her mit Liebe zu begegnen. Es wird uns helfen, dass sie dadurch

nicht noch fieser werden, sondern dass wir das Böse mit Gutem überwinden. Gott wird uns sinnvolle Gelegenheiten schenken, die zweite Meile zu gehen, die andere Backe hinzuhalten, auf unser gutes Recht zu verzichten und fröhlich zu geben und zu verleihen. Mit Gottes Hilfe können wir die grenzenlose Liebe Gottes auch an die Fieslinge und Rücksichtslosen weitergeben.

Wo immer das geschieht, da leuchten Strahlen auf vom Himmelreich auf Erden. Es mögen nur einzelne Gelegenheiten sein. Aber in solchen Momenten kann unser Vater stolz auf uns sein, wie wir es vor einigen Wochen aus Matthäus 5,16 gehört haben.³ Oder im heutigen Predigttext in Matthäus 5,48:

Seid vollkommen, so wie euer Vater im Himmel vollkommen ist!

Dann wird etwas sichtbar von der grenzenlosen Liebe Gottes, der seine Sonne aufgehen lässt über Bösen und Guten. Amen.

Pfr. Christian Goßweiler

³ Vgl. Predigt vom 21.2.2021.